

Bad Alvaneu : vom mondänen Kurhaus zum modernen Badezentrum

Autor(en): **Höneisen, Maya**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kunst und Kultur Graubünden : Bündner Jahrbuch**

Band (Jahr): **62 (2020)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-843867>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bad Alvaneu: Vom mondänen Kurhaus zum modernen Badezentrum

Maya Höneisen

«**E**ine Quelle, die verbindet, die stark macht, die neue Kreativität und neue Energie freisetzt. Die imposante Natur mit ihren schneebedeckten Berggipfeln, die lieblichen Ufer beidseits der Albula und die Talbewohner heissen Sie herzlich willkommen.» Mit diesen Sätzen begrüsst das Bad Alvaneu heute seine Gäste. Ganz ähnlich wurden sie bereits im 19. Jahrhundert willkommen geheissen: «Die unvergleichliche Bündner Sonne, die reine, stärkende Bergluft und die alpine Schwefelquelle sind die Heilfaktoren von Alvaneu Bad. Gepflegte Parkanlagen, ungezählte und ausgedehnte Feld- und Waldspazierwege führen den Gast hinaus in Gottes

freie Natur. Kurz, schon die äusseren Vorzüge der Natur machen Alvaneu-Bad zu einer Stätte wahrer Gesundheit für Körper und Seele. Ganz zu schweigen von den geheimen Wundern seiner Quelle.» Davor und dazwischen liegt die Geschichte von Bad Alvaneu.

Linderung für allerlei Leiden

Die Quellen dürften wahrscheinlich schon den Römern bekannt gewesen sein. Bei Erdarbeiten wurden römische Münzen in der Nähe der Schwefelquelle gefunden. Ob römische Besucher die heilende Wirkung des Schwefelwassers benutzten, ist historisch



Schwefelbad und Luftkurort Alvaneu-Bad (Graubünden)

«Hotel Bad Alvaneu... Schwefelbad und Luftkurort». Ansichtskarte von Orell Füssli Zürich, datiert auf den 20. Juni 1915. Der Architekt Nicolaus Hartmann aus Chur realisierte ein feudales Haus mit einem Mittelbau und zwei Seitenflügeln (Mitte links). Darüber ist das Dorf Alvaneu gelegen, in der Bildmitte der Springbrunnen im Park, rechts im Bild der Annexbau. (Quelle: Fundaziun Capauliana: Sign. 13055)

nicht belegt, aber anzunehmen. Aktenkundig ist die gesunde Mischung aus frischer Bergluft und der alpinen Schwefelquelle seit dem Jahr 1474. Ab dieser Zeit machte die Quelle die kleine Mittelbündner Gemeinde über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Laut zwei Bündner Ärzten war im Jahr 1747 der Zulauf an Heilungsbedürftigen sogar so gross, dass man nicht alle beherbergen konnte. Die Patienten erhofften sich die Linderung von allerlei Leiden: Neben chronischen rheumatischen Gelenk- und Hauterkrankungen sollte das schwefelhaltige Wasser auch gegen Katarrh, chronische Metallvergiftungen und Geschlechtskrankheiten helfen.

Mitte des 19. Jahrhunderts erlebte der Kurtourismus einen Aufschwung. Mit dazu ein Grund war die verkehrstechnische Erschliessung, die es möglich machte, dass Gäste auch abgelegene Täler erreichen konnten. Luxuriöse Hotelbauten entstanden, und die Hoteliers richteten sich auf eine internationale Kundschaft aus. Auch das Bad

Alvaneu erlebte eine Renaissance. Den Auftrag für den Bau des Kurhauses erhielt die bekannte Architektenfamilie Hartmann aus Chur. Eine 1868 erschienene Werbebroschüre beschreibt das Gebäude so: «Es besteht aus einem geräumigen Mittelbau und zwei Flügeln, mit der Facade direkt nach Süden.» Im Jahr 1904 wurde es um- und teilweise neu gebaut und modernisiert. Als dann die Albulastrecke der Rhätischen Bahn und die Strasse über den Albulapass eröffnet wurden, fand sich Alvaneu Bad plötzlich inmitten der modernen Verkehrsströme wieder.

Ende der 1920er-Jahre übernahm die Zürcher Bank Guhl den Betrieb und setzte damals Paul Beck als Direktor ein. 1936 erwarb dieser das Kurhaus, das jeweils von Juni bis September geöffnet war. Während der 2. Mobilmachung im Sommer 1940 diente es als Unterkunft der Gebirgsbrigade, von 1941 bis 1943 blieb es geschlossen. Nach dem Tod Paul Becks verkaufte die Erbgemeinschaft das Kurhaus 1961 an eine Zürcher Bauunterneh-



Badinneres: schlicht präsentiert sich das Innenbad seit seiner Eröffnung im Jahr 2001. (Foto zVg)



Bad Alvaneu Sprudelbad: Das Badezentrum bietet auch einen gut ausgebauten Wellnessbereich. (Foto zVg)

mung, welche mit dem Kurbetrieb Konkurs ging. Die neuen Besitzer, die jüdische Familie Mandelbaum aus Berlin, nutzte das Haus kurze Zeit für die eigene Sommerfrische. 1962 wurde der Badebetrieb eingestellt, 1966 schlossen Restaurant und Garnibetrieb. Das Kurhaus zerfiel zusehends.

Der Golfplatz ermöglicht das neue Bad

Erst 1987 kam wieder Leben in die Geschichte des Bades in Alvaneu. Der Bautreuhänder Hans Christoffel aus Davos kaufte Quelle, Kurhaus und Umschwung. «Ich plante die Realisierung eines Golfplatzes», erklärt er. «Die Gemeinde stellte aber die Bedingung, gleichzeitig das Bad wieder aufzubauen.» Für den Golfplatz musste eine Zonenänderung erreicht, für das neue Bad die Kurzone überarbeitet und bewilligt werden. Neun Jahre dauerten die Vorbereitungen, bis 1996 der Golf Club Alvaneu Bad gegründet wurde. Um die ersten neun Loch realisieren zu können, leistete Christoffel finanzielle Garantien in der Höhe von 8.5 Millionen an die Gemeinde Alvaneu. Die zweiten neun Loch kamen im Jahr 2002 hinzu. Fünf Jahre später folgte der Clubhausbau mit zwölf Eigentumswohnungen.

Am leer stehenden Kurhaus hatte indes nicht nur der Zahn der Zeit genagt. Über die Jahre



Bad Alvaneu, wieder eröffnet 2001. Gesamtansicht im Sommer: eingebettet in die idyllische Landschaft des Albulatales. (Foto zVg)

hatten Vandalen und Plünderer das einst so feudale Haus heimgesucht. Was nicht niet- und nagelfest war, wurde mutwillig zerstört oder gestohlen. Selbst Stuckaturen waren vor dreisten Dieben nicht sicher, und Täfer verschwand bei Nacht und Nebel. 1998 musste das Kurhaus der neuen Linienführung der Kantonsstrasse weichen und wurde abgerissen. Den Auflagen der Gemeinde Alvaneu folgend, erbaute Hans Christoffel das neue Badezentrum gegenüber dem ehemaligen Kurhaus. Baustart war im August 2000, eröffnet wurde das Bade- und Wellnesszentrum mit medizinischer Abteilung im Jahr 2001.

Unterstützung von der Gemeinde

In den ersten Jahren war der Betrieb erfolgreich. Der Einbruch der Logiernächtezahlen im Albulatal seit dem Jahr 2009 bescherten aber auch dem Bad jährliche Defizite. Als Verwaltungsratspräsident der Bad Alvaneu AG und der Alvaneu Bad Golfinvest AG war Hans Christoffel stets der Überzeugung, dass der Badebetrieb einen festen Platz im regionalen touristischen Angebot habe. Aufgeben und den Schlüssel drehen wollte er trotz roter Zahlen nicht. Mit reduzierten Öffnungszeiten, technischen Massnahmen bei der Beheizung des Bades und mit einer Evaluation im personellen Bereich versuchte er, den Betrieb kostendeckend weiter zu führen. Gleichzeitig war er überzeugt, dass das Heilbad ohne finanzielle Unterstützung einer unsicheren Zukunft entgegensehen würde. «Wir brauchen die Hilfe der Gemeinde, sonst sehe ich mich gezwungen, das Bad zu schliessen», erklärte er im Juni 2016 gegenüber dem Bündner Tagblatt. Zu diesem Zeitpunkt hatte er bereits ein entsprechendes Gesuch bei der Gemeinde Albula/Alvra platziert. Von dieser Seite hiess es: «Das Bad ist ein touristischer Hotspot in der Region und entsprechend wichtig für uns.» Im Gemeindevorstand würden verschiedene Varianten für eine Unterstützung geprüft. Ebenfalls sei eine externe Abklärung in Auftrag gegeben worden. Und weiter: «Sobald die Ergebnisse eintreffen, werden wir beschliessen, wie wir der Bad Alvaneu AG Support leisten können.» Das Ringen um die Rettung des Bades zieht sich seither hin. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses war die Entscheidung der Gemeindeversammlung noch offen.

Die Zusammensetzung des Mineralwassers

Das Mineralwasser von Alvaneu Bad ist vom Typ her ein Gipswasser mit auffallend niedrigem Natrium- und Chloridgehalt. Es zeichnet es sich vor allem durch einen hohen Gehalt an Sulfat und Schwefelwasserstoff sowie durch Magnesium und Calcium und die gleichbleibende Wassertemperatur aus. Die Gesamtmineralisation beträgt 1.2 Gramm pro Liter und ist laut einer Analyse des Geologen und Hydrologen Christian Böhm von 2016 seit der ersten Wasseranalyse aus dem Jahr 1861 ungefähr gleich geblieben.

Trotz allen Hürden empfiehlt sich das Bad Alvaneu heute fast mit den gleichen Argumenten wie einst: «Der Bade- oder Kurgast profitiert sowohl von den Einwirkungen der Schwefelbäder über die Haut und die Atmung als auch über die physikalischen Einflüsse in Form von Wasserdruck, Auftrieb und Wasserwiderstand, die therapeutisch genutzt und eingesetzt werden. Die angenehme Umgebung und die entspannte Atmosphäre, die Sie bei uns finden, tut Ihnen gut.»

Quellen

- Berger, Olivier:* Das vorläufige Ende einer Ära, Bündner Zeitung, 1998.
- Böhm, Christian:* Schwefelquelle Bad Alvaneu – Hydrogeologische Beurteilung, 2016.
- Gespräch mit Hans Christoffel, Davos 15.6.2016
- Hartmann, Kristiana:* Baumeister in Graubünden. Drei Generationen Nicolaus Hartmann, 1850–1950, 2015.
- Planta-Reichenau, Adolf von:* Die Heilquellen zu Alvaneu, Tiefenkasten und Solis im Kanton Graubünden, 1865.
- Weber, Victor:* Das Schwefelbad zu Alvenau im Kanton Graubünden, 1879.

Maya Höneisen arbeitet als freie Journalistin und lebt in Paspels.